

Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Grunds-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.
Schriftleiter, Druck und Verlag: Wilh. Störck, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis für die 6 gespaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 2 Hg. Restbetrag die 4 gespaltene Zeile 4 Hg.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 94.

Bezugspreis viertelj. 6.— M.

Dienstag, den 10. August 1920.

Inserate: 6gepl. Zeile 50 Hg.
Reklame: 3gepl. Zeile 1,50 M.

31. Jahrgang.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 9. August 1920.

Achtung Steuerzahler. Nach endgültiger Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920, die zu Beginn des Jahres 1921 erfolgen wird, werden in vielen Fällen noch Nachzahlungen an Einkommensteuer zu erfolgen haben. Die Pflichtige, die schon jetzt hierauf besonders hingewiesen, damit sie sich für diese Nachzahlungen einrichten und spätere Schwierigkeiten und Nachteile vermeiden.

Durch den sich immer schwieriger gestaltenden Grenzschutz können unerwünschte Elemente ungesichert nach Deutschland hineingelangen. Dies ist ganz besonders auch in gesundheitlicher Beziehung bedenklich, da die Einschleppung von Seuchen ganz wesentlich erleichtert wird. Besonders die Einschleppung von Fleckfieber und Cholera droht zur Zeit in erhöhtem Maße. Vor diese drohenden Gefahren wird hierdurch besonders hingewiesen. Die größte Vorsicht ist hier am Platze.

Tomaten. Um die Tomate als Vorbeleg schmackhaft zu machen, legt man sie in nicht zu biden Scheiben auf eine ganz schmal mit Butter oder Margarine bestrichene Brotkruste (trockenes Brot würde zu feucht werden), streut feingehackte Zwiebel, Salz und Pfeffer darauf und läßt das ganz erst eine Viertelstunde „ziehen“, d. h. seinen Saft durchsiedernbenutzen, bevor man es isst. Durch dieses 1/2stündige ruhige Stehenlassen kommt erst das eigentliche Aroma richtig heraus. Wer ein großer Feinschmecker ist, kann noch etwas gewürzten Salzberger in feinen Streifen darauf legen und hat dann unter Umständen etwas ganz Delikates.

Stendal, 7. August. In einem rechtgelegten Feuergefecht soll es in der vergangenen Nacht in der Nähe von Aumünne gekommen sein. Von dort wird der Vorgang wie folgt berichtet: Auf dem Rittergut wurde man gegen Mitternacht Einbrecher gewahrt. Als diese sich entdeckt sahen, flüchteten sie, verfolgt von Sutsabengewägern. Die Einbrecher eröffneten dann in der Dunkelheit ein Revolverfeuer auf ihre Verfolger, das von diesen erwidert wurde, so daß es die Schänke Schießerei gab, bei der es, wie es scheint, allfälligerweise keine Opfer gegeben haben dürfte. Die Täter entkamen.

Nach den bisherigen Feststellungen scheint nur ein Verbreitern von 10 Meter Länge und 15 cm Breite in ihre Hände gefallen zu sein.

Gezahn. 6. August. Aufhofs Hände hatten auf die Gasse vor die Dinkelorth eine Sprengkapsel gelegt. Ein wertvolles Pferd des Expediteurs Langewisch, hier, dessen Führer die Stelle passierte, wurde durch die Explosion so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Die geschädigte Firma hat eine Belohnung auf Ermittlung des Täters ausgesetzt.

Alte. Fischers Kaufhaus erneut durch Diebe heimgelockt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 1 Uhr verlustigen Diebe in Fischers Kaufhaus wiederum eindringen. Sie schlugen eine Fensterhebe ein und suchten mit einem schnell ergrieffen, 5 Meter langen Stiel Tuch das Weite, verfolgt von dem im Hause schlafenden Angestellten. Während der Flucht warfen sie ihre Beute über den Gartenzaun, wo sie von den Verfolgern entdeckt wurde. In der Annahme, daß die Diebe ihre Beute nicht im Stiel lassen würden, legten sich 2 Mann auf die Lauer, und wirklich nach 1 Stunde kam ein Mann angegriffen, der dann auch festgenommen wurde. Ein Fluchtversuch konnte vereitelt werden.

Wittenberg, 6. August. Ein furchtbares Unwetter ging gestern nachmittags über Wittenberg und Umgegend nieder. Großer Schaden an den Obstbäumen und Anpflanzungen wurde angerichtet. Bäume wurden zum Teil entwurzelt, hier und da trieb der Sturm Dachziegel vor sich her, Fenster wurden herausgerissen und Gemüse beschädigt. Mäßige Staubwölken wirbelten auf den Straßen hoch. Einen besonderen Schaden erlitt das Geschäftshaus Th. Henning, an welchem durch die Wucht der Windstöße drei große Schaufenstergehäuse zertrümmerten. Der heutige Wert der zerstörten Schaufenstergehäuse beziffert sich auf rund 25000 Mark. Der große Schornstein auf der Eisenfabrik der Fa. Gebr. Weisker wurde zu Boden gerissen. Glücklicherweise entstand jedoch hierdurch kein Personenschaden. Auf der Elbe wehte die Sturm die Bogen. Ganz unversehrt wurde das ruhige Reth des Stromes aufgewühlt, wodurch leider ein Unglück geschehen mußte. Acht junge Leute waren an das jenseitige Ufer geschwommen. Als das Unwetter einsetzte, wollten sie schnellmöglichst

zur Stadtseite zurückschwimmen. Mitten in der Elbe waren die Wasser aber derartig wild geworden, daß einem jungen Manne, namens Johannes Dieg, die Kräfte verließen, jedoch er sich aus den Fluten nicht mehr retten konnte.

Eingekandt.

Als langjähriger Besieger Ihrer Zeitung gestatten Sie mir nun auch noch ein Wort zu der Fremdwortfrage. Die Sache ist nun einmal so schön in Ihrer Zeitung angefallen und zum Teil mit ganz köstlichen Eingekandte und hoch- und plattdeutschen Ausfährungen kritisiert, wollte ja ein geistig (tt. Duben). Meinung bleibt nun einmal Meinung. Sie ist kein Gesellschaftsabend und keine „Vereinigung“ (o wie gräßlich) schlechthin, sie ist eben eine Meinung, und ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich sage, daß es in der ganzen Welt außer dem Leppiner Herrn keine 10 andere Menschen gibt, denen der Sinn des Wortes nicht bekannt ist. Der Leppiner Herr nimmt sicher auch an, daß eine „Vereinigung“ etwas Ehrsches ist. Lassen Sie mich hier eine Stelle aus einem Aufsatz des Sprachwissenschaftlers Prof. Dr. Lech, Mlischgen, anführen, und dem Leser wird verständlich werden, warum man manchmal auf das Fremdwort angewiesen ist. Herr Prof. Lech sagt: „Über die leidige Fremdwortfrage. Gewiß soll man sich bemühen, zunächst auf deutsch zu sprechen und schwanmige Modemotore zu vermeiden. Gewiß soll man ein Fremdwort vermeiden, wo ein gleich guter deutscher Ausdruck zur Verfügung steht. Mein, was heißt „gleich gut“? Für die Sprachwissenschaft gibt es keine Synonyma, keine gleichbedeutenden oder gleichwertigen Wörter; für die Sprachwissenschaft gibt es jeweils nur den einen Ausdruck, der die Sache trifft. Bald ist es das deutsche, bald das fremde Wort. Wenn ich zum Beispiel bei dem Hörer die Vorstellung eines Jaren, eines Sultans oder einer Primadonna erwecken will, so muß ich eben von Jaren, vom Sultan oder der Primadonna sprechen und nicht vom russischen Kaiser oder vom türkischen Herrscher oder von der „ersten Sängerin“ (wie Eduard Engel will). Die Zeit, da man keinen Sinn hatte für die Wortstärke (im weitesten Sinne) ist doch eigentlich vorbei. Es ist das Zeitalter Corneilles und Racines, das heißt, das die Griechen und Römer französische Terminologie und einander mit „monfieur“ und „madame“ anreden ließ. Unsere deutschen Klassiker, den französischen Romanikern ist es zu banten, wenn das „Sonderwort“ — die französische Romanikern wissen sehr wohl, weshalb sie soviel von „mot propre“ sprechen — den farbentollen allgemeinen Ausdruck verdrängt hat. Nie ist ein Fremdwort ohne Grund aufgenommen worden; und der Grund war fast immer seine vorstellungserweckende Kraft. Der Satz, den die Sprachwissenschaft dem Schriftsteller zu geben hat, lautet nicht: „Vermeide die Fremdwörter!“ noch auch: „Vermeide möglichst viel Fremdwörter!“; sondern: „Schreibe farbige!“ Wer die Dinge wissenschaftlich, d. h. geschichtlich zu betrachten gewohnt ist, wird auch die Fremdwortfrage weit ruhiger behandeln als der nicht historisch Denkende. Seine erste Regelung ist nicht die Entscheidung darüber, daß ein Fremdwort gebraucht wird, sondern der Zweck zu erkennen, warum es wohl gebraucht werde. Für ihn sind die Fremdwörter nicht sowohl Steine des Anstoßes als Marksteine der Kultur.“ So Prof. Dr. Lech. Vielleicht gibt die kleine Abhandlung dem geistreichen Leser zu denken, und das müßige Geschwätz über Meinung oder nichtige Meinung hat nun ein Ende.

Mit vorzüglicher Hochachtung und besten Grüßen bin ich Ihr
Wilh. Scherzner, Wesselungen.
(Hiermit schließen wir die Auseinandersetzungen in dieser Angelegenheit.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Vom 1. August 1920 ab ist auch der Wert der Natural- und Sachbezüge beim 10 prozentigen Lohnabzug zu berücksichtigen. Der Wert muß mit dem Betrage in Anrechnung kommen, der sich aus den Lohnvertragshandlungen ergibt. Liegt eine solche Vereinbarung nicht vor, so ist er nach Ortspreisen anzurechnen. Diese sind für das 1920 für die hiesige Stadt vom Versicherungsamt Osterburg festgelegt:
1. für Handlungsgehilfen, Verkaufserinnen, Hausdiener, Handwerker, Kellner, Kutsher usw. (freie Station) auf 1575.— Mark.

2. für Dienstmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein usw. (freie Station) auf 1200.— Mark
Arendsee, den 9. August 1920.
Der Magistrat.
Albrecht.

Speisefette. Auf Feil Karte Nr. 52 werden 50 Gr. Butter zum Preise von 1,35 M. abgegeben.

Lebensmittel. Es wird verteilt auf Warenkarte A 172 250 Gr. Hofschinken zum Preise von 70 Hg. A 173 1 Suppenloble (Waggen) zum Preise von 18 Hg. A 174 und C 106 je 4 Stück Nichte zum Preise von 3,92 M., B 84 250 Gramm Darmelade zum Preise von 1,85 Mark. Bezugsobdritte sind bis zum 12. August 1920 abzugeben.

Betrifft vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von Arbeitslohn.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 27. Juni wird darauf hingewiesen, daß vom 1. August ab auch der Wert der Natural- und Sachbezüge beim 10/igen Lohnabzug zu berücksichtigen ist. Der Wert der Natural- und Sachbezüge muß mit dem Betrage in Anrechnung kommen, der sich aus den Lohnvertragshandlungen ergibt. Liegt eine solche Vereinbarung nicht vor, so ist der Wert der Natural- und Sachbezüge nach den Ortspreisen anzurechnen, die das Versicherungsamt nach § 180 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung festgelegt hat.

Das hiesige Versicherungsamt hat nunmehr den Wert der Natural- und Sachbezüge für das Kalenderjahr 1920 ermittelt und unter dem 4. 8. 20 veröffentlicht. Unter Hinweis auf diese Bekanntmachung wird bekräftigt, daß die festgesetzten Sätze fortan auch für die Berechnung des 10/igen Lohnabzuges maßgebend sind. Krankenbesucher oder sonstige Anstalten, die dem Personals- und Pflegepersonal neben Vereinfachung Natural- und Sachbezüge zukommen lassen, haben die unter 56 bezw. 62 ausgeworfenen Sätze in Anrechnung zu bringen.

Osterburg, den 5. August 1920.

Das Finanzamt.

Albrecht.
Rechnungsrat.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zum Reichssteuerjahr, nach dem Stande vom 31. Dezember 1919.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet:

- a) die Angehörigen des Deutschen Reiches, wozu auch minderjährige über eigenes Vermögen verfügende Personen zu rechnen sind. Dagegen ist das Vermögen der Ehefrau in der Erklärung des Ehemannes nachzuerklären und hat Ersterer die Erklärung mitzuunterzeichnen.
- b. Angehörige außereuropäischer Staaten, die die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach dem 31. Juli 1914 verloren haben, und Staatenlose, die am 31. Dezember 1919 im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren dauernden Aufenthalt gehabt haben;
- c. Angehörige außereuropäischer Staaten, die sich am 31. Dezember 1919 im Deutschen Reich während des Erwerbes wegen aufgehalten haben; falls die zu a bis c genannten am 31. Dezember 1919 allein oder mit ihrer Ehefrau ein Vermögen von 5000 M. und darüber gehabt haben oder eine Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung erhalten.
- d) die nachstehend Genannten, und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens;
- a. inländische Aktiengesellschaften, Romanitgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Bergwerksgesellschaften und andere Bergbau treibende Vereinigungen, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungsgesellschaften, eingetragene Genossenschaften, deren Anteile auf mindestens 50 M. lauten, sowie Reaktanten.
- b. sonstige inländische juristische Personen;
- c. inländische nichtrechtsfähige Vereine sowie sonstige inländische Vermögensformen, die nicht dem Vermögen anderer Abgabepflichtiger anzurechnen sind, insbesondere Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit; (Fortsetzung auf der 4. Seite.)

Unethische Kampfesweise.

Von unseren Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wie die Aktion im Irkutsch, so kämpfen die Unabhängigen im Reichstage um — ja um was denn? Um die Befreiung des Reichstages? Aber sie betreiben ja, das man überhaupt berechtigt ist, von einem vernünftigen Reichstag zu sprechen. Nach ihrer Meinung verläßt nur die Reaktion über Waffen, die zuerst im Hinterzimmer, die Schlachtrufe in Reichstagsbeschlüssen und die Weltkammer im ganzen Land, die, obwohl mit der Zeit doch endlich einigermassen aufgeklärt, trotzdem sehr wohl Fühlung untereinander zu halten wüßten. Kämpfen sie für die Entlassung dieser Reaktion? Aber sie soll ja durchaus entlassen werden, darüber sind wir ja alle vollkommen einig. Wo mag der Streit? Da dem offenen Einverständnis, daß die revolutionäre Arbeiterschaft im Reich sehr erhebliche Waffenmassen ist, vermochten die Unabhängigen sich nicht aufzuföhnen. Sie nahmen Dedung hinter dem Gekläre über das neue Zustandsgefühl, aber den unerbittlichen Anschlag der Reaktion und hatten zur Abwechslung wieder einmal eine Pfaffenlungsbildung in Welt ausgeschrieben.

Einmal heftigst gingen die Kommunisten mit der Sprache heraus, indem sie als Programm dieser Kundgebung die Entlassung der Bourgeoisie und die Befreiung des Reichstages in Reihenlisten platzierten. Zwischen zweite und dritte Lesung der Regierungsvorlage eingeschoben, sollte diese Waffenbeschlüsse auf die Reichstagsbeschlüsse einwirken, wie ja Verantwortungen dieser Art doch manchemal ihren Eindruck auf die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches nicht verfehlt haben. Aber diesmal wurde auch von der anderen Seite her ein sehr maßgeblicher Druck ausgeübt: das Militär von Spa. Wenn die Unabhängigen die Unterstützung unter dieses Militär nicht laut genug fordern konnten, lag jetzt aber seiner Durchführung mit Händen und Füßen widerstehen, so treiben sie ein Spiel, an dessen Gelingen sie selber schwerlich glauben können. Sie werden damit auch im Auslande der Ansicht aller eher als verwerflich. Es ist nur an das bekannte Wort des christlichen Ministerpräsidenten erinnert, daß er nicht begehren könne, mit einer Regierung, die diesen Namen verdient, den Tadeln einer völlig unkontrollierten Bewaffnung des Volkes auch nur drei Tage lang dulden könne. Im Reichstage haben sie mit ihrer Taktik allerdings nur mäßige Erfolge erzielt. Es ist durchgesetzt worden, daß dem Entwurfungskommissionar, der mit ziemlich dürftigen Vollmachten ausgestattet wurde, ein Reichstagsbescheid zur Seite steht. Das bedeutet schon einiges parlamentarisches Wasser in den Wein der Regierungsvorlage. In Dingen, die wir nur vor uns selbst zu verantworten hatten, konnten wir uns solchen — guten oder schädlichen, je nachdem — Zugeständnissen erlauben. Aber hier, wo wir einem zwingenden Gebote der Gerechtigkeit gegenüberstehen, das immer einer bestimmten festgesetzten Seite entspricht, werden wir uns kein Gemächnis dieser Art leisten den ganzen Zweck des Gesetzes unethisch machen. Immerhin, es ist Sache des Entwurfungskommissionars, seiner Verpflichtung trotz dieses Zielgenusses, das ihm anhängend wurde, beiseiten gerecht zu werden. Aber die Unabhängigen hatten es in dieser Affäre natürlich nie auch sonst gemeint, in erster Linie auf ihre Brüder von der Reichstagspartei abzugeben. Sie sind in dieser fernerliegenden Frage vor der Reichstagspartei uns Unrecht zu setzen, ist ihr heißes Bemühen. Die Entwurfungsfrage selbst ist nur Mittel zu diesem Zweck. Frohlockend stellte die „Freiheit“ fest, daß die Reichstagspartei sich bereits von der Persönlichkeit der unabhängigen Parteien hätte antizipieren lassen. Und mit Genugthuung nahm sie davon Kenntnis, daß die um Schiedsmann bei der Abstimmung über die Eingangsparagrafen des Gesetzes sich meistens an die Seite der Unabhängigen gestellt hätten; hingegen der erst ganz zuvor eingenommenen Haltung. Dieser Gruppierung war es zu danken, daß das Recht des Reichstagskommissionars, besondere Organisationsfragen durchzuführen auf sich zu ziehen, abgelehnt wurde, nie auch sonst noch mangelnde Abschwägungen der Vorlage beschlossen wurden. Der Sturm soll aber offenbar noch bis zum Oran geliegt werden, ohne Rücksicht darauf, was aus der Unterfraktion von Spa werden soll.

Nörigkeit unserer Kriegsgefangenen.

Schwere Anlagen Fritzky's Manens. In der Verammlung, die der Rat des Völkerrates in St. Gallen abhielt, machte der Forscher Fritzky Manens aufstrebende Mitteilungen über das Schicksal der

deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Rußland. Manen, der im Auftrag des Rates Kreuze die russischen Gefangenenlagern besichtigt hatte, erklärt, daß von den 200 000 in Eurasien internierten gefangenen Kriegsgefangenen wohl 70 000 in ihre Heimat zurückgeführt worden. Die übrigen 130 000 Mann seien entweder tot oder als Sklaven an den Emir von Buchara verkauft worden. In Ostibirien befinden sich nach den Berichten Manens weitere 200 000 Kriegsgefangene, die noch immer auf ihre Heimkehr warten. Der Rat des Völkerrates beschloß, in direkte Verhandlungen mit der Sowjetregierung wegen des Abtransportes der Kriegsgefangenen zu treten.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 18. Sitzung.)

Die Beratung des Völkerrates, wurde fortgesetzt und zwar bei dem

Sachhalt des Reichsarbeitsministeriums.

Das beantragte der Völkerratspräsident (Deutschland) eine Entschließung, durch die die Regierung erklärt wird, bei Verzichtsmöglichkeiten die in milderem Sinne Bevölkerung stets auch die notleidenden Arbeiter und Rentnera der bedürftigsten Bevölkerung zu berücksichtigen und gegebenen Falles notwendig werdende finanzielle Maßnahmen zu ergreifen. Die Rat der Reichstagspräsident bemerkte der Abgeordnete: „Es bezieht sich auf den Rat der Arbeiter.“ Die Entschließung wurde darauf einstimmig angenommen.

Reichsarbeitsministerium.

Und hier machte sich der Reichsarbeitsminister Braun gegen eine Behauptung, daß im Reichsarbeitsministerium neuerliche Beamte im Schreiben und Kopieren nachlässig unterrichtet würden. Es konnte sich dabei nur um Militärbeamten und Kriegsgefangenen, die in den Versorgungsbehörden beschäftigt wurden.

Beim Sachhalt des Reichsarbeitsministeriums erklärte Völkerratspräsident (Deutschland): „Der Sachhalt des Reichstages ist nicht nur ein militärischer, sondern ein sozialer.“

Völkerratspräsident (Deutschland) sagte: „Es ist unglücklich, daß im Deutschen Reichland zu unglücklich übertrieben wird und so die Behauptungen gegen unsere alte Armee vorgebracht werden, wie es seitens des Reichstages geschehen ist.“ Weiter nahm sich der Völkerratspräsident der Militärfrage selber an. Er erklärte, daß die Militärfrage im Reichstag eine sehr schwierige Angelegenheit ist, die auf zahlreiche Fragen übergeht. Die Außenministerungen wurden in allgemein, daß der Völkerratspräsident Dr. Bell dringend ermahnte, in dieser Angelegenheit mehr zu tun zu halten, da sonst ein ernstes Versehen in der Zukunft zu befürchten sei.

Völkerratspräsident (U. S. G.) bemerkte unter anderem, daß der General Ludendorff schon im Jahre 1915 zu Karlsruhe gesagt habe, der Reichstag könne nicht mehr gewonnen werden. Unter diesen Umständen ist es das größte Verbrechen gewesen den Krieg noch drei Jahre weiter zu führen.

Völkerratspräsident (Deutschland) verteidigte in nachdrücklichster Weise das Christentum gegen die Angriffe Abolf Hoffmanns und der Unabhängigen im allgemeinen.

Völkerratspräsident (Deutschland) verteidigte ebenfalls das Christentum gegen die Angriffe der unabhängigen Parteien und bemerkte dabei, daß Abolf Hoffmann als Reichstagsminister auf seine intransigenten Vorteile in unzulässiger Weise bedacht gewesen wäre.

Völkerratspräsident (U. S. G.) kam dann nochmals zum Vortritt und sprach über die Stellungnahme zum Christentum und während seiner sehr scharfen Ausführungen verließen die bürgerlichen Parteien nahezu geschlossen den Saal.

Nachdem noch Völkerratspräsident (U. S. G.) sich gegen das Verhalten der Unabhängigen gewandt hatte, wurde die Abstimmung über das Wehrministerium geschlossen.

Dann war die Abstimmung über die einzelnen Haushaltspläne erfolgt. Die Abstimmung über die einzelnen Haushaltspläne erfolgte. Die Abstimmung über die einzelnen Haushaltspläne erfolgte.

Der Reichstag über die Arbeitslosigkeit.

Interpellation über die Arbeitslosigkeit. Antworten wurden ferner ein Antrag des Ausschusses für den Reichsausfall über die Beschäftigungszulage in den besetzten Gebieten.

Es folgte die Interpellation über die Arbeitslosigkeit. Antworten wurden ferner ein Antrag des Ausschusses für den Reichsausfall über die Beschäftigungszulage in den besetzten Gebieten.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- Der Reichstag hat den Reichsausfall in dritter Lesung angenommen.
- Die Parteien des Reichstages haben sich auf eine Sommerpause von zwei Monaten geteilt.
- Das Reichsärzternährungsministerium beschloß sich mit der Frage der Erziehung der Strahlentherapie. Ein Entschluß ist noch nicht gefaßt.
- In dem flenkerischen Lohndruck sind nimmere die Ausfuhrbestimmungen erlassen worden.
- Die Verlaute, haben die deutsch-hannoverschen Abgeordneten bei der Deutschen Volkspartei den Zusammenbruch aller föderalistisch gerichteten Abgeordneten des Reichstages angezogen.
- In Italien hat die Reichswehr eingedrungen und hat den ungeliebten Südtirol ein Ende bereitet.
- Die italienische Gesandte in Berlin hat das Ausmaß der Truppen aus Maritimer und Venedig in den nächsten Tagen zurückgezogen werden können.
- In Wien befindet sich man einen Angriff der ungarischen Monarchie.
- Die Verluste allein der ersten panischen Armee werden auf über 200 000 Tote und Verwundete angegeben. Auch ihre vier Armee verlor 60 %.
- Die englische Regierung hat angelehnt der Forderungen der Sozialregierung beschloßen, auf die Londoner Konferenz zu verzichten.
- Einem Moskauer Funktionär zufolge hat die russische Armee drei- bis viermal gewonnen.
- Wie der bekannte Forscher Manen im Völkerratsbescheid mitteilte, sind nach seinen Feststellungen in Sibirien dreitausende von deutschen Kriegsgefangenen als Sklaven an den Emir von Buchara verkauft worden.
- Die englische Regierung hat das Vermögen des ehemaligen Königs Ferdinand von Bulgarien im Betrage von 400 000 Pfund freigegeben.
- Die türkischen Vertreter haben den Friedensvertrag für die Türkei unterzeichnet.

Volkswirtschaft.

Internationalisierung der Kohle. Auf dem Internationalen Bergarbeiterkongress in Gen wurde ein Antrag der Engländer über die Nationalisierung der Bergwerke erörtert. Generaldirektor Lodge bemerkte zu dem Antrag, daß die englische Forderung auf Nationalisierung der Bergwerke identisch sei mit den Wünschen der Deutschen auf Sozialisierung der Bergwerke. Die Nationalisierung aller Kohle würde die Weltkohlennote herabzuführen. Die Lage in Europa sei geradezu trübselig. Infolge des gewaltigen Rückganges der Kohlenzeugung sei der Kohlenpreis unannehmlich in die Höhe geschritten. Der Internationale Kohlenrat werde die Erzeugung zu regeln, die Preise festzusetzen und die Verteilung vorzunehmen haben. Ambrusch (Deutschland), vom Christlichen Bergarbeiterverband, Mitglied der Zentrumsfraktion im Reichstag, erklärte, daß der Vorschlag der Engländer auf Nationalisierung der Bergwerke bei den deutschen Delegierten großen Beifall gefunden habe. Es gab einen Überblick über die Beschäftigung im deutschen Bergbau und sagte, daß in Deutschland auch Staatsbetriebe vorhanden seien, so im Saargebiet und in Oerlinghausen.

Höhere Getreidepreise im besetzten Gebiet. Für die Landwirtschaft in den besetzten Gebieten werden entsprechend einem Erlassen der Zentrumsfraktion an den Reichsärzternährungsminister wegen der dort besonders hohen Produktionskosten Zulagen für die Getreidepreise festgesetzt werden.

Villa Tascasi Roman von Erich Pfeiffer.

85) (Wachdruck verboten) „Damit ist uns nicht gedient. Spat können nun Sie nicht mehr an den Gerant — aber auch wir nicht; denn ohne „Mitter Nocturna“ Unterfraktion — Sie verstehen —“ „Sehr bedauerlich für beide Teile.“ „Ein gewisser Eindruck erzeugt die ersten Tage des Glanzes. Sie haben den Spat, Beschäftigung. Aber Sie werden nicht mehr lange spalten. Ihre Lage sind gesättigt und was Ihr Weibchen anbelangt — das Grundmühen der schwarzen Hand“ ist teilen. Und — Nevanche. Da Sie uns immer Eigentum benutzt haben, werden wir uns an Ihre fähigen Weibchen — ein fremderer Schmerz an seiner Ainen Jede Licht John Kiehlen laut aufstöhnen. Bevor er in seine Nocturna nach dem Revolver greifen kann, hat Ninaldos dem Menschen bereits gepakt und ihn vor sich gelendert — mit solcher Wucht, daß die lange dünne Gestalt wie totlos auf dem Boden liegen bleibt. Ninaldos hat Xeresta unten im Konferenzzimmer lange Minuten verbracht. An der Wand hängt ein Bild an der Tür, ob ihr Gatte noch immer nicht kommt. Bei jedem Geräusch sucht sie zu schlafen. Endlich hält sie es nicht mehr aus. Mit leisen Schritten klettert sie die Treppe hinauf, den terracedestigen Gang entlang. In der Tür ihres Zimmers bleibt sie stehen und lauscht. Nichts zu hören. Sie will die Tür öffnen. Sie ist verriegelt. Xeresta meint, ihr Herz müsse still stehen. Mit bebenden Fingern klopft sie. Da klopfte sich von innen der Riegel fort. Ninaldos klopfte, aber vollkommen ruhiges Gesicht wird sichtbar. „Ist er fort?“ flüstert sie angstvoll. — „Ja.“

„Dah ich eintreten“ — „Wann? Wir wollen gleich eine Spazierfahrt machen. Dein Gut und kein Peltzhang sind unten in der Gerberbe. Komm!“ „Sie will noch etwas sagen, will ihre Verwunderung über seine Art äußern.“ „Aber schon hat er den Arm um ihre Taille gelegt und geleitet sie mit federnden Worten die Treppe hinauf. Unten legt er rauh den kostbaren Pelzmantel um ihre Schultern, ist ihr beim Herabsteigen des silbergrauen Hembrandhutes beistehend, schlüpft selbst in seinen Oberzieher, nimmt Hut und Stiefel und gibt dem dienfertigen Portier einen Wink, einen Wagen heranzufahren. Wenige Minuten später fährt Miller-Rodeller nebst Gemahlin die herrliche Seemannsstraße entlang, und die Augen aller Vorübergehenden folgen voll Bewunderung dem vornehmen Paar. „Miller-Rodeller“ scheint seine Gastin wegen des unheimlichen Schmucks benehnt zu haben; denn ihr Gesicht ist wieder feierlich, wie jetzt erst. Als sie von ihrer Swagerin zurückkehren, blickt Ninaldos zuerst das Zimmer, sich mit einem raschen Blick verweilend, daß es leer ist. Dann erst läßt er Xeresta eintreten. In der folgenden Nacht werden beide durch leise Töne vom Nebenzimmer her aus dem Schlaf geweckt. Xeresta blickt das elektrische Licht an und horcht ängstlich. — Die unheimliche Melodie. — „Was hier?“ Und plötzlich bricht sie in Tränen aus und birgt den Kopf an die Brust des Gatten. „Was hat das zu bedeuten? Ich fürchte mich! Ich fürchte mich!“ „Während er sanft das kömeragelnde Haargeringel seines Weibes freilegt und ihr beruhigende Worte ausflüstert, überlegt er: „Das wievielste Mal ist es heute, daß der fagenannte „Todesritt“ erklingt? ... Einmal, zweimal, dreimal vier, sechs, achtmal ... Heute bereits zum neunten, also zum letztenmal!“ Er schaudert. Und dann ... Und dann — ?

15. Kapitel. Während Ninaldos und Xeresta auf ihrer Hochzeitsreise sich im Glanze ihres Glückes sonnen, beginnen bereits die düsteren Gewitterwolken sich über ihren Sümpfen zu verdrängen. Und ihre Freunde dahinein werden von bangen Zweifeln, von schweren Sorgen geplagt. Dr. Roden kann es noch nicht fassen, als das Ungeheuerliche, das jener Krankenbold an Xerestas Hochzeitsreise ihm mit freudem Baden erzählte. Er wollte zuerst kein Wort davon glauben, aber so viele Widersprüche in „William Rodellers“ Weisen fallen ihm ein, so viele kleine Momente aus Beppos Erzählung stimmen tatsächlich — daß der biedere Gelehrte schließlich selbst von Zweifeln geplagt wurde. William Rodeller, Dr. Rodens erworben Freund, der ehezeitliche Besitzer der Geschwister Domani, der Vorkämpfer der Familie Lambert — er, Xerestas Gatte — ein Betrüger? Der schlichte, gerade Sinn des deutschen Gelehrten kann das Ungeheuerliche nicht fassen. Sein Wort äußert er über seine Zweifel, seine Bedenken, zu Donna Lucia; sie hat genug zu tragen an ihrer Sorge um Ninaldos, deren Zustand sich seit der Hochzeit der Schwester erheblich verschlechterte. Aber ausdrücken darf er sich, rauh sich Plut holen bei jemandem, bevor das junge Paar von seiner Hochzeitreise zurückkehrt! Und merkwürdig — in dieser seiner Herzens- und Gewissensnot wendet er sich an die Person, mit der er sich am liebsten auf Kriegsfuß stand, an Sonia. Mit fäurernem Herzen und rotem Kopf madet er sich auf nach ihrem Vater in der Via Margutta. Zum ersten Mal betritt er das Institut der Heinen Maria, deren helles „Vereint“ auf ihr beschiedenes Kopfen ihm ängstlich Herzklopfen verursacht. (Fortsetzung folgt.)

Abbau der Zwangswirtschaft.

Einnordern zwischen Reich und Ländern. Die Grundrentenminister der süddeutschen Länder, von denen nur nicht absehlich die badische fehlt, haben sich mit dem Reichsminister Dr. Hermes und den zuständigen Stellen...

Das Brotgetreide soll möglichst reiflos erntet und unmittelbar nach der Ernte angetrocknet werden, was die Hilfe der Bundesleitung in Anspruch genommen werden würde.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft des inländischen Getreides soll als einheitliche Maßnahme gleichzeitig für das gesamte Gebiet der Reichswirtschaft im Laufe des Herbstes erfolgen.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft des inländischen Getreides soll als einheitliche Maßnahme gleichzeitig für das gesamte Gebiet der Reichswirtschaft im Laufe des Herbstes erfolgen.

Der Lohnabzug.

Endlich Ausführungsbestimmungen!

Mit dem 1. August ist bekanntlich das abgeänderte Gesetz über den kaiserlichen Lohnabzug in Kraft getreten.

1. Zum Vorbehalt ist hinzuurechnen der Wert der Nationalbesize, d. h. Kost und Wohnung. Die Höhe dieses Wertes wird durch die einzelnen Landesrentenämter festgesetzt...

Villa Frascati

Roman von Erich Zfrieles.

Madchen verlobt. Im kleinen ReimandHäutl, das herrliche Goldhaar feffellos über Hüden und Schulter fallend... Villa Frascati. Madchen verlobt. Im kleinen ReimandHäutl, das herrliche Goldhaar feffellos über Hüden und Schulter fallend...

2. Die Beiträge für Kranen-, Unfall-, Haftpflicht-, Invaliden-, Invaliden- und Erwerbslosen-Versicherungskassen, sowie für Witwen-, Waisen- und Pensionisten- und Beiträge an öffentlichen Bedürfnissen...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die große Sommerpause des Reichstags. Die Parteien haben sich jetzt getrennt, ihre Arbeit auf zwei Monate zu vertagen...

Ein Entwurf über die Ausschließung von Steinföhlen ist der Preussischen Landesversammlung gegangen. Unschuldig des Grundbesizes, das Steinlohnförderungs-Gesetz...

Das Ende der Rittererbkasse. Abteilungen der Landesherrenkassen und der Reichsbesitz sind in Bittau eingedrückt und haben, ohne Widerstand zu finden...

Belgien.

Der Umfang der Kriegsoverbietungen. Als Antwort auf das englische Votum im Senats, in welchem dieser die Angaben über die Verwundungen der deutschen Armee in Nordbrabant...

Von Nab und fern.

Zwischenfallsfall im D-Reg. In der letzten Zeit mehrten sich die Diebstähle in D-Regen wieder ganz erheblich.

Don der Anklage wegen Kriegsverbrechens freigesprochen. Ende Januar d. Js. wurde in Neumede bei dortige Augenarzt Dr. Hermann von einem belgischen Kriminalbeamten verhaftet...

Einkehr aus Samoa. Der Dampfer 'Main' mit deutschen Missionen und Beamten aus Samoa wird etwa Mitte August in Rotterdam erwartet.

Die deutsche Filmindustrie. Der Vertreter der holländischen Regierung im Wirtschaftsverband holländischer Filmfabrikanen hat eine Denkschrift zur Gründung einer großen deutschen Filmindustrie ausgearbeitet.

Vertagung der Ökonomie. Der Transportarbeiterstreik hat das Merkmal der Stadt Kölnberg in Pr. veranlaßt, die für den 15. August angedeutete Deutsche Dinnesse aufzulösen.

Vermischtes.

Der geistesranke Finanzspezialant. Vor kurzem wurde der geistesranke amerikanische Spezialant George B. Brown, dessen Renommee auf Wall Street nicht gesunken ist, auf gerichtliche Anordnung wegen Geisteskrankheit einem Irrenhause zugeführt.

Ähnten Dorns stien und harrt sie mit offenem Munde an. Von diesem Gesichtspunkt aus hat er die Sache noch gar nicht betrachtet. Und wie er sie so anfaßt - noch immer zweifelnd...

Aber wenn Sie mir in Ihrer Aufregung nicht die Bemühung von Milla und Sie ist kein Brautpaar! Auf halbes Wiedersehen! Auch Bernardo verläßt die Zeit der Abwesenheit des jungen Paars...

Zigarren • Zigaretten • Tabake

Qualitätsmarken von den billigsten Preislagen an aufwärts.

Für Wiederverkäufer günstigste Preise.

Heinrichs & Schulze, Breitestrasse 99.

d. die Eigentümer von inländischem Grund- und Vertriebsvermögen oder diejenigen Personen, denen nach Artikel 297 I des Friedensvertrags eine Entschädigung gewährt worden oder zu gewähren ist.

3.) wer zur Abgabe der Steuererklärung nach Nr. 1 und 2 Verpflichtete zu vertreten hat.

Die Angehörigen des Deutschen Reichs, die sich bereits vor dem 31. Juli 1914 mindestens zwei Jahre ununterbrochen des Erwerbs wegen oder aus anderen zwingenden Gründen im Ausland aufgehalten haben, ohne einen Wohnsitz im Inland zu haben, und noch am 31. Dezember 1919 im Ausland gewohnt haben, sind zur Abgabe einer Steuererklärung nur insoweit verpflichtet, als sie zu den oben unter 2 b bezeichneten Personen gehören. Diese Ausnahme findet jedoch keine Anwendung auf Reichs- und Staatsbeamte, die ihren dienstlichen Wohnsitz im Ausland gehabt haben.

Die zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks

bis zum 28. August 1920

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Für **Niederdrücker** ist die Steuererklärung von dem gesetzlichen Vertreter abzugeben. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden, und zwar, soweit den Steuerpflichtigen Vordrucke nicht zugeföhrt worden sind und es sich um die beiden ersten Stüde handelt, kostenlos und, soweit weitere Stüde verlangt werden, gegen Zahlung von 80 Pfennig für jedes weitere Stüd. Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vordruck nicht zugeföhrt worden ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf die Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt, Sektion 14 täglich zwischen 9—11 Uhr zu Protokoll entgegengenommen. Bei der großen Arbeitsüberlastung des Finanzamts ist es unerlässlich, wenn von diesen Rechte nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht wird. Steuerpflichtige können auch nur dann auf Befreiung rechnen, wenn sie dem Finanzamt ein Verzeichnis der einzelnen Teile des Vermögens (Grundstücke, Betriebe, Einzelposten des Kapitalvermögens, Schulden) unter Angabe des Namens, Standes und Wohnortes der Gläubiger bzw. Schuldner vorlegen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläumt, wird mit Geldstrafen zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer das Reichsnotopfer ganz oder teilweise hinterzieht oder zu hinterziehen versucht oder eine derartige Handlung seines Vorteils wegen begünstigt oder hierbei hilft oder wer seines Vorteils wegen Gegenstände, von denen er weiß oder annehmen muß, daß das Reichsnotopfer für sie hinterzogen ist, verheimlicht, absetzt oder zu ihrem Abzug mitwirkt, wird mit Geldstrafe bis zum dreifachen Betrage der betreffenden Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auch Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt sowie die Befreiung auf Kosten des Beurteilten beauftragt werden. Vermögens, das bei der Veranlagung zum Reichsnotopfer vorzüglich verschwiegen wird, verfällt zu Gunsten des Reiches. Sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes über das Reichsnotopfer oder die zugehörigen Verwaltungsbestimmungen können mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mk. geahndet werden.

Für die bis zum 30. Juni 1920 auf das Reichsnotopfer bar gezahlten Beträge (§ 41 des Gesetzes) werden 8 vom Hundert und für die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920 bar gezahlten Beträge 4 vom Hundert als Vergütung gewährt. Die in dem § 30 des Gesetzes über das Reichsnotopfer vorgeschriebene 5%ige Verzinsung der Steuer vom 1. Januar 1920 ab hört für den durch die Zahlung getilgten Betrag mit dem Tage der Einzahlung auf.

Steuerpflichtige, denen bis zum 20. August ein Formular zur Steuererklärung nicht zugegangen ist, können solches von der Ortsbehörde oder vom Finanzamt erbitten.

Osterburg, im August 1920.
Das Finanzamt.
Altsiedl.
Rechnungsstat.

Grundstück Einmachezucker

von ca. 3 Morgen oder Einzelwohnhaus mit großem Garten zu kaufen gesucht.
Guddat Wittenberge
Bez. Potsdam, Kornstr. 1.

Die grünen Zuckerkarten zur Versorgung des Zuckers müssen sofort abgeliefert werden.
F. W. Schröder.

Sport-Club 1920.

Zu unserem am 15. August 1920 stattfindenden

Diplom-Wettbewerb

laden wir die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land ganz ergebenst ein.

Programm:

1 Uhr mittags Abmarsch vom Schützenhaus durch die Stadt zum Sportplatz (a. d. Thiels. Chaussee).
Eintritt 1 Mark.

2 Uhr Anfang der Diplomm Wettspiele zwischen: Nierburg-Seehausen, Lühom-Arendsee.

6 Uhr Ueberreichung des Diploms und Einmarsch in die Stadt.

Von 8 Uhr ab **Ball im Schützenhaus.**

Wer verkauft
ein gut freistehendes



Futter-Schwein?
Werbungen an die Geschäftshalle dieses Blattes.

Anfang nächster Woche verlade ich hier **Äpfel und Birnen** Kaufe dazu jeden Posten zu Tagespreisen. Angebote erbitte an Fr. Ww. Hoevel zu bringen.
Stolz, Berlin.

Verlade Dienstag und Freitag **Kartoffeln** und nehme noch Angebote entgegen;

Donnerstag **Obst** Angebote bis Dienstag abend erbeten.

Gustav Meyer
Ebbelmannstr. 9.

Früh und Spätkartoffeln

kauf jedes Quantum und schließt Lieferungsverträge unter den günstigsten Bedingungen ab.
H. Thielbeer.

Die Kreiersparnis-Zuckermarken

müssen erst eingeliefert werden. Bis zum 14. August nehme ich noch Marken zur Belieferung entgegen.
Ernst Albert.

Frische **Zitronen** eingetroffen
Erwin Schlichting.



Suche große Anzahl **Stuten (Belgier) und schweren Halbschlag, breitgebaut,**
ca. 1,63 bis 1,75 Meter groß, 3—10 Jahre alt. Zahlte **hohe Preise.**

Bitte umgehend Angebote.
G. Winkelmann, Salzwedel.

Vferdehandlung, Neuperferstr. 16. Telefon Nr. 632.

Berliner Hof.

Mittwoch, den 11. August, Gesellschafts-Abend
Anfang 8 Uhr
Eintritt incl. Tanz 1 Mark.

Spezialitäten der Küche
Eis - Eiskelränke - Eiskrüche



Möbel-Gelegenheit!

1 hochgelegener Salon mit hochfeiner Seidengarnitur, Friedensware, für nur **3200 Mk.** 1 großes schweres, eigenes Spießstimmer, hochmodern, Bistrot über 2 Mr. breit, mit Schühler, Standuhr, Lederstühle, Glasstoffsessel, Kreszen und Musikstisch für nur **6000 Mk.** 1 ganz schweres, eigenes Herrenzimmer mit echtem Ledersofa und Kutschenteil für nur **3000 Mk.** sofort zu verkaufen. Nehme auch Kriegsanteile. **Möbel-Wallast Magdeburg, Breitemeg 150**

Schmor- Einlege- und Salatgurken sowie Tafelbirnen hat abzugeben
Hans Ch. Ollendorf.

Schmalz (Markenfrei) und **Käse** ist wieder eingetroffen
Gebr. Heinrichs.

Feinste Süßrahm-**Margarine** empfiehlt
H. Thielbeer.

Ulterfeinste **Margarine** ist frisch eingetroffen bei
Ernst Albrecht.

Markenfreie **Margarine** beste Qualität zu haben bei
Erwin Schlichting.

la. Frühbirnen **la. Frühpflaumen** empfiehlt
H. Thielbeer.

Reis und Perlsgo Prima Qualität gibt ab
Erwin Schlichting.

Winterhüte zum **Unpreissen** bitte fest abzugeben
Witna Wuchau.

Ein möbl. Zimmer mit 2 bis 3 Betten zu vermieten. Wo? Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren eine schwarze Damensandstache mit Inhalt am Sonntag auf dem Wege zwischen Vinde und Arendsee. Gegen Belohnung abzugeben im Berliner Hof.

Sportklub 1920. Donnerstag abend 8 Uhr

Vorstandssitzung im Schützenhaus. **Dienstag abend Schwimmen** Erscheinen aller notwendig.